

Übersetzung des Artikels auf Al Jazeera aus der französischen Sprache von Dr. phil. Jürgen Jansen und Dipl.-Ing. Ali Azmani:

## Ein deutsches Projekt stellt Bauten in Jerusalem vor



*Kommentar Foto 1: Die deutsche GIB plant Ausstellungen zum Thema muslimischer und christlicher Pilgerfahrten im Mittelalter*

Die Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (GIB) mit Sitz in Aachen, im Westen Deutschlands, plant für Deutschland und weltweit ein Ausstellungsprojekt mit dem Titel „Muslimische und christliche Pilgerfahrten nach Jerusalem im Mittelalter – Zusammenkommen von Orient und Okzident“. Diese Ausstellung will viele Besucher erreichen, indem sie Modelle präsentiert, die gemeinsame Architekturmerkmale vorstellen und den Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen fördern.

So berichtete uns Bernhard Siepen, Architekt und Präsident der Gesellschaft, über Architekturmodelle von Jerusalem, unter anderem vom Modell des Felsendomes und der Auferstehungskirche. Diese Modelle wollen die architektonischen Gemeinsamkeiten der Geschichte der beiden Religionsgemeinschaften herausstellen, so wie sie im Raum des Aachener Domes, einer der bekanntesten Kirchen europäischer Geschichte, zusammenkommen.

Siepen erklärte Aljazeera.net, es sei Ziel der GIB, die 1996 gegründet wurde, mittels ihrer Modelle und Ausstellungen interkulturelle Brücken zu bauen. Das war schon das Ziel von drei früheren Ausstellungen, über Burgen im mittelalterlichen Frankreich, muslimische Wurfmaschinen und mittelalterliche Artillerie sowie über Festungen und Märkte der Muslime und Kreuzfahrer zur Zeit der Kreuzfahrten.



*Kommentar Foto 2: der Präsident der GIB weist auf die Gemeinsamkeiten der Religionen hin*

### **Architektur und Geschichte**

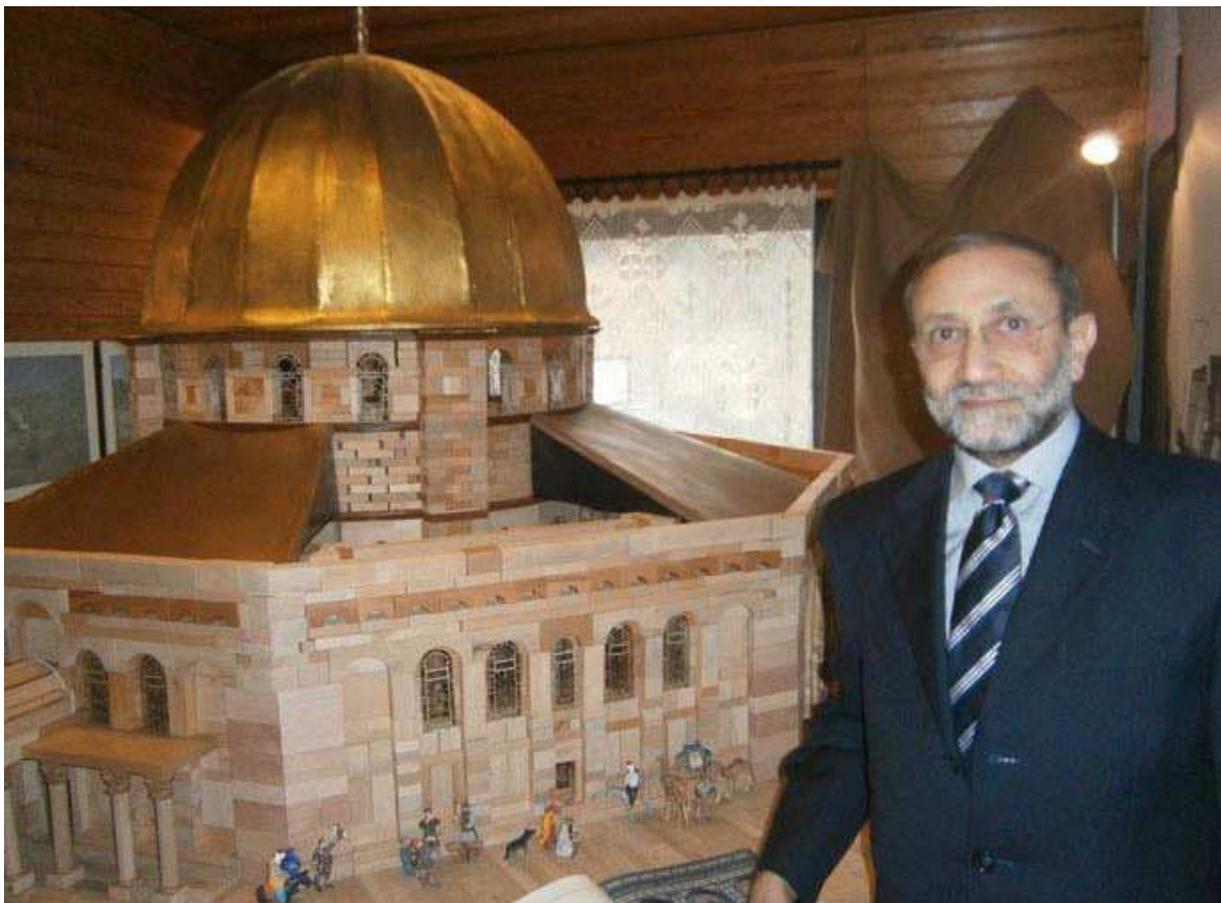
Der deutsche Architekt berichtete, dass diese drei Ausstellungen großen Erfolg hatten in Deutschland, Europa und den USA, die mehr als eine Million, Studierende und an Architektur und Geschichte Interessierte besucht haben. Er drückte auch den Wunsch aus, dass die neue Ausstellung der GIB mit dem Felsendom und der Auferstehungskirche denselben Erfolg haben werde.

Das Vormodell des Felsendoms ist unter Anleitung eines Komitees aus wissenschaftlichen und Architekturexperten erstellt worden. Es ist ein sehr präzise und wirklichkeitstreu gefertigtes Werk, wofür Hunderte von Holzelementen benutzt wurden.

Das Modell, je 2 m lang und tief bei 1.40 m Höhe, ist auf einer Seite offen gelassen, um die Innenarchitektur sichtbar zu machen. Zu diesem Modell gibt es einen Kommentar, der die unterschiedlichen Stadien der baulichen Entwicklung seit dem zweiten Wiederaufbau beschreibt, insbesondere die graue Farbe der Kuppel, die mehrere Jahrhunderte bestand, bevor der verstorbene König von Jordanien Hussein Ibn Talal 1963 und dann 1993 einen Goldüberzug anbringen liess.

Es ist geplant, das Modell des Felsendoms neben einem, noch im Bau befindlichen Modell der Auferstehungskirche in ihrer Form des 12. und 13. Jahrhunderts auszustellen. Dieses zweite Modell zeigt einige Elemente der berühmten Kirche, die im Laufe der Zeit verloren gegangen sind, insbesondere der Kirchturm, der zur Kuppel umgebaut wurde. Nach Siepen werden die beiden Modelle auf einer Grundfläche von 29 qm aufgestellt und ergänzt, in einer Szene, die den Besuch der heiligen Stätten im Mittelalter wiederaufleben lässt, mit Figuren von muslimischen und christlichen Besuchern unterschiedlicher Ethnien und Nationalitäten.

Bernhard hebt hervor, dass die deutsche GIB sich zu allen Menschen öffnet, die sich für den interkulturellen Dialog in der arabischen und muslimischen Welt interessieren, um daran teilzunehmen und sie zu unterstützen.



*Kommentar zu Foto 3:*

*Dr. Nadeem Elyas hob das Besondere an Aachen und der dort hergestellten Modelle hervor*

## **Harun al-Raschid und Karl der Große**

Der Initiator des Projekts, Dr. Nadeem Elyas, legte dar, dass es Ausstellungsziel sei, das Verständnis des gemeinsamen Erbes von Muslimen und Christen in Deutschland zu fördern und die heiligen Orte der beiden Religionsgemeinschaften in Al Quds vorzustellen.

Dr. Elyas, Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland (ZMD), betonte gegenüber Aljazeera.net, die Wahl der Stadt Aachen für diese beiden Modelle gründe in der besonderen Stellung dieser deutschen Stadt als erstem wichtigen Ort diplomatischer Beziehungen zwischen Abendland und Muslimen. Im 8. Jahrhundert hatte Kaiser Karl drei Gesandte von Aachen aus zum Abbasiden-Kalifen Harun al-Raschid nach Bagdad entsandt. Dr. Elyas stellte dar, dass deutsche archäologische und historische Untersuchungen Analogien darlegen zwischen der polygonalen Form in der Architektur des unter Karl dem Grossen gebauten Aachener Doms und des Felsendoms, der viel früher errichtet wurde.

Den Originalartikel in arabischer Sprache finden Sie unter:

<http://www.aljazeera.net/news/pages/80fb2f30-2f37-404d-ba52-3120cc55e502>